Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 48 (1973)

Heft: 9

Artikel: Unser Garten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-104275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Botanische Tulpen kommen früher

Es war allem Anschein nach ein richtiger Entschluss, die früheren Wildtulpen in botanische Tulpen umzubenennen; denn wer das Wörtchen «wild» hört, denkt unwillkürlich an unkrautähnlichen Wuchs, winzige Blüten und alle möglichen anderen Fehler, die erst gründlich weggezüchtet werden müssten. Und nichts wäre grundloser angesichts der grossen, farbenprächtigen Blüten botanischer Tulpen, die sich auf festen Stielen, über schmückendem Laub zeitiger im Jahr öffnen als alle Gartentulpen. Ausserdem sind es längst nicht mehr die reinen botanischen Arten von Tulipa kaufmanniana und greigii, sondern in unterschiedlichen Höhen und Farben gezüchtete Namenssorten. Ihr grosser Vorzug ist geblieben, dass sie nicht Jahr für Jahr aufgenommen und im Herbst neu gepfanzt werden müssen, sondern ohne weiteres in durchlässigem, sandiglehmigem Boden an sonnigem Standort stehen bleiben können.

Die Züchtungsarbeit hat inzwischen dazu geführt, dass etwa die frühere T.-kaufmanniana-Hybriden geführt werden. Das bedeutet nach Artikel 43 des Internationalen Code der Nomenklatur für Kulturpflanzen, dass die Sortengruppe gut ausgeprägte Merkmale der Art trägt, deren Elternname verwendet wird. In diesem Falle also vom März an erscheinende, sternförmige Blüten über zehn Zentimeter Durchmesser auf Stielen, die ungefähr 20 cm hoch werden. Ursprünglich waren die Blütenblätter gelblichweiss mit roten Streifen auf den drei äusseren Blättern. So ist denn auch die Sorte «Goldene Sonne» kanariengelb und niedrig; noch niedriger «Giuseppe Verdi», gelb und rosarot geflammt; immer noch niedrig «Gouldstuk», goldgelb, auf der Aussenseite tief karminrosa gefleckt; «Heart's Delight», hellrosa und rot; schliesslich «Stresa» mit aussen roten Flecken auf gelbem Blütengrund.

Rote Töne bringen dazu die vielen Sorten von T. fosteriana aus Mittelasien. Ihre weit geöffneten Blüten errreichen bis 25 cm Durchmesser und zeigten ursprünglich im Mittelpunkt der leuchtendroten Blütenblätter einen schwarzen, gelb gesäumten Basisfleck. Heutige Sorten besitzen daher einen gelben Grund in orangeroter Blüte wie «Galata» oder rein rote Farbe wie «Feu Superbe» bei mittelhohem Wuchs, reingelb erblüht dagegen «Candela», weiss «Pu-

rissima». Aus der gleichen Heimat stammt T. praestans mit mehreren orangeroten Blüten auf einem Stiel wie «Fusilier». Gestreiftes, buntes Laub brachte T. greigii auf diese reiche Farb-

palette, dazu mit «Oriental Beauty» rote Blüten, bei «Rotkäppchen» scharlachfarbene Blütenblätter mit schwarzem Grund. Innen primelgelb, aussen rot mit gelbem Rand sind die mittelhohen Blüten von «Oriental Splendour», während «Yellow Dawn» mit seinen gelben, karminrosa gefleckten Blüten niedriger bleibt.

Weil alle diese botanischen Tulpen an Ort und Stelle stehen bleiben können und niemals zu hoch werden, passen sie nicht nur in den Vorgarten, sondern bieten dem Steingarten früh im Jahr ganz unerwartete Höhepunkte.

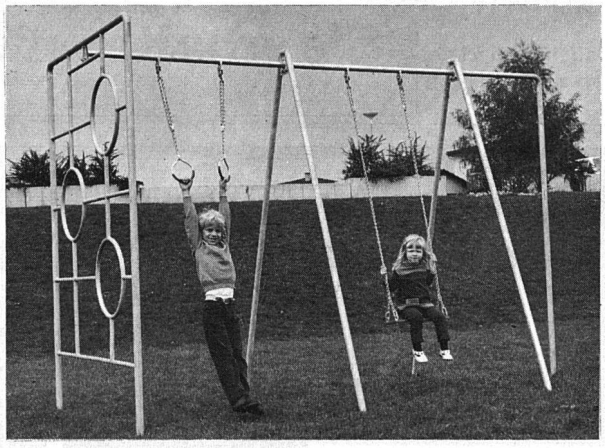
Kurz gesagt - schnell gelesen

Lockere Gruppen ausgewählter Blumenzwiebeln können durchaus unmittelbar zwischen Gruppen hoher Stau-

Geräte mit Pfiff
„wie wir sie brauchen"

bürli
Gerätebau
Postfach 201
6210 Sursee LU

Tel. 045 212066



dengräser oder unter Gehölze gepflanzt werden. Zum Pflanzen eignet sich nur die Handschaufel oder in lockerem Boden die blosse Hand, niemals jedoch ein spitzes Pflanzenholz, weil die Zwiebeln und Knollen in den spitz zulaufenden Löchern auf halbem Weg hängenbleiben und dort nur sehr zögernd Wurzeln treiben. Die Pflanzentiefe richtet sich nicht nur nach der Grösse der Zwiebeln, sondern kann auch die Blütezeit beeinflussen, da die Sprosse aus grösserer Tiefe etwas länger brauchen, bis sie den Boden durchstossen.

Die ganze Blumenzwiebelgruppe sollte dick mit Floratorf zugedeckt werden. Eine Lage Fichtenreisig schützt an schneelosen Sonnentagen im Spätwinter vor allzu früher Erwärmung; sie darf erst weggenommen werden, wenn keine schärferen Fröste den allzufrüh erschienenen Knospen verderblich werden könnten. Herbstlaub eignet sich nicht als Winterschutz, da es nass wird und dann zu einer fast undurchdringlichen Schicht zusammenpappt. Ausserdem müsste es im Frühjahr behutsam weggeräumt werden, weil es nicht so ordentlich aussieht wie Torf. Schliesslich erhöht die regelmässige Torfgabe den Humusgehalt der Oberkrume und macht diese so locker und durchlässig, wie Blumenzwiebeln es brauchen.

Gegraben wird nach Möglichkeit überhaupt nicht mehr, wo Blumenzwiebeln im Boden bleiben, damit sie ungestört neue Kräfte für die nächste Blüte sammeln können. Dazu hilft weiter eine rechtzeitige Düngung mit flüssigem Volldünger, wenn man nicht angereicherten Humusdünger als Bodendecke auflegt. Das muss so frühzeitig geschehen, weil die Wachstumszeit ziemlich kurz ist und alsbald nach der Blüte mit dem Einziehen begonnen wird. Die Zwiebeln können also nur speichern, was die Blätter bis dahin an Aufbaustoffen gebildet haben. Aus demselben Grunde lässt man die vergilbenden Blätter ungestört, bis sie restlos abgetrocknet sind, und verhindert, dass Samen angesetzt werden.

Knollen von Winterlingen und andere dünnhäutige Kleinblumenzwiebeln treiben manchmal trotz rechtzeitiger Pflanzung nicht zufriedenstellend. Der Grund dafür ist meistens, dass die Zwiebeln oder Knollen im Herbst zu lange an der Luft gelegen haben und deshalb ausgetrocknet sind; sie besitzen keinen Verdunstungsschutz. Wenn sie nicht in Moos oder Torf geliefert werden, sind sie eine Nacht im Wasser zu legen, damit sie wieder aufquellen. Breschke

Viele Schweizerfamilien haben einen Vogel

40 Prozent aller Haushalte der deutschsprachigen Schweiz besitzen, laut einer Untersuchung des Instituts Scope in Luzern, ein Haustier. In Haushalten mit Kindern steigt dieser Anteil sogar auf 51 Prozent.

12 Prozent aller Haushalte halten einen oder mehrere Vögel, ungefähr gleich viel sind Hundeliebhaber. Katzen sind in 11 Prozent der untersuchten Haushalte zu finden, während es die Meerschweinchen auf 7 Prozent bringen.

SADA
Genossenschaft

SADA

Spenglerei
Sanitär
Dachdecker
Lüftung–Klima

Zeughausstrasse 43
8004 Zürich
Telefon 23 07 36